



Pressegespräch
Dienstag, 06.06.2023, in Dresden

Statement

Dr. Dirk Textor
Vorsitzender des bvse-Fachverband Kunststoffrecycling

- Es gilt das gesprochene Wort -

Pressekontakt:

Jörg Lacher
bvse-Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V.
Fränkische Straße 2
53229 Bonn
Tel.: 0228 98849-27
Fax: 0228 98849-99
E-Mail: lacher@bvse.de

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Pressegespräch anlässlich des Internationalen Altkunststofftages.

Der Fachverband Kunststoffrecycling im bvse vertritt national, europaweit und international die komplette Kunststoffrecyclingkette, die aus Sammlern, Sortierern, Aufbereitern/Verwertern sowie aus Händlern und Maklern besteht.

Im bvse sind mehr als 1.000 Mitgliedsunternehmen organisiert. Davon mehr als 300 Unternehmen, die über alle Wertschöpfungsebenen hinweg im Kunststoffrecycling tätig sind.

Der mittlerweile 25. Internationale bvse-Altkunststofftag ist das nationale und europäische Branchentreffen. Zur Tagung haben sich in diesem Jahr wieder mehr als 300 Branchenteilnehmer angemeldet. Damit sind wir sehr zufrieden.

Meine Damen und Herren,

vor einem Jahr habe ich Ihnen von einer guten Marktlage berichten können. Die Lage hat sich grundlegend geändert. Der Markt für Altkunststoffe und Recyclate steckt in einer tiefen Krise. Die Nachfrage ist niedrig, die Produktion wird eingeschränkt oder stillgelegt und der Lagerbestand wächst stetig.

Meine Damen und Herren,

das Kunststoffrecycling ist in Bedrängnis. Das bezieht sich auf alle Kunststoffe gleichermaßen, sogar das PET-Recycling ist stark betroffen.

Es tobt ein brutaler Preiskampf zwischen Neuware und Kunststoffrecyclaten. Derzeit verdrängt die billige Neuware die Recyclate auf allen Ebenen. Der Absatz von Mahlgütern, Regranulaten und Compounds stockt.

Die Kunststoffrecycler laufen im Input mit Verarbeitungsware voll und finden für ihre Produkte im Warenausgang keine Abnehmer.

Eine Besserung dieser fatalen Situation ist derzeit leider nicht in Sicht. Der dauerhafte wirtschaftliche Betrieb der Recyclinganlagen ist kaum noch möglich.

Wir sehen eine bedrohliche Situation, die das gesamte Recycling gefährdet. Die Folge sind sogar dauerhafte Werksschließungen, wie zum Beispiel Veolia PET Germany in Rostock oder die FVH Folienveredelung in Schwerin.

Wodurch hat sich die Situation beim Kunststoffrecycling so rapide verschlechtert?

Hier ist als erstes der Preisverfall der Neuware zu nennen.

Des Weiteren sind hohe Kosten für Energie und Transport zu tragen. Und vergessen wir nicht, dass hohe Kosten für die Herstellung vor allem in Europa anfallen. Importe aus Nahost und Fernost sind nicht von den kriegsbedingten Sanktionen betroffen.

Überdies sind hohe Lohnabschlüsse zu schultern. Auch alle Nebenkosten, das sind bspw. Versicherungen, Wartungen, Ersatzteile, Maschinen und Anlagen, verteuern sich beständig.

Und schließlich führt die Inflation zu Konsumverzicht. Es gibt einen enormen Nachfrageeinbruch bei privaten und gewerblichen Verbrauchern. Die aufgerufenen Verteuerungen können die Verbraucher kaum noch tragen. Steigende Zinsen haben einen negativen Einfluss auf die Bauwirtschaft.

Das Hauptproblem ist aber die Verweigerungshaltung der kunststoffverarbeitenden Industrie!

Das jetzt zu beobachtende, kurzfristige Marktverhalten der Kunststoffindustrie, die fast ausschließlich auf Neuware setzt, ist ein Irrweg.

Da wird zwar stolz der Start der **Initiative Klimaschutz Kunststoffindustrie** gefeiert, aber gleichzeitig setzen die Unternehmen der kunststoffverarbeitende Industrie auf billige Neuware mit großem

CO₂-Rucksack und pfeifen auf die klimafreundlichen Recyclate. Das nenne ich scheinheilig und kurzsichtig!

Denn man darf nicht annehmen, dass einmal stillgelegte Anlagen innerhalb kurzer Zeit wieder hochgefahren werden können.

Anlagen müssen kontinuierlich betrieben werden, um die benötigten Mengen in geeigneten Qualitäten darstellen zu können.

Wir erwarten daher, dass sich alle Beteiligten der Kunststoffkette endlich ihrer Verantwortung stellen. Hier sind in erster Linie die Kunststoffverarbeiter, Verpacker und Inverkehrbringer in der Pflicht.

Recyclate sind ein integraler Bestandteil der Kunststoffherstellung und der Kunststoffverarbeitung.

Die kunststoffverarbeitenden Unternehmen sollten aus purem Eigeninteresse sehr genau ihr derzeitiges Marktverhalten überprüfen und sich schleunigst auf den Weg zu mehr Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz machen.

Meine Damen und Herren,

scheinheilig und kurzsichtig sind auch die vielfältigen Greenwashing-Initiativen der Industrie, die wir derzeit im Markt feststellen müssen.

Ich meine den Trend zu recyclingfeindlichen Verpackungen, der derzeit um sich greift.

Vor allem Faserverbunde, die praktisch nicht recycelt werden können, werden immer mehr für Verpackungen eingesetzt. Immer noch im Einsatz sind außerdem dunkle und schwarzeingefärbte Kunststoffe, aus verschiedenen Polymeren zusammengesetzte mehrschichtige Folienverpackungen und insbesondere bei Folien genutzte Druckfarben, die sich beim Regranulieren zersetzen und hierdurch einen erheblichen negativen Einfluss auf die Qualität und die Einsatzmöglichkeiten der Recyclate haben.

Was ist denn eigentlich so schwer daran, recyclingfreundliche Verpackungen herzustellen, die das Produkt schützen, seinen Verkauf fördern und gleichzeitig einen echten Mehrwert für die Kreislaufwirtschaft darstellen?

Wie wollen wir eigentlich den Umbau von einer linearen Wirtschaft zur Kreislaufwirtschaft schaffen, wenn wir schon an diesem überschaubaren Problem scheitern?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!